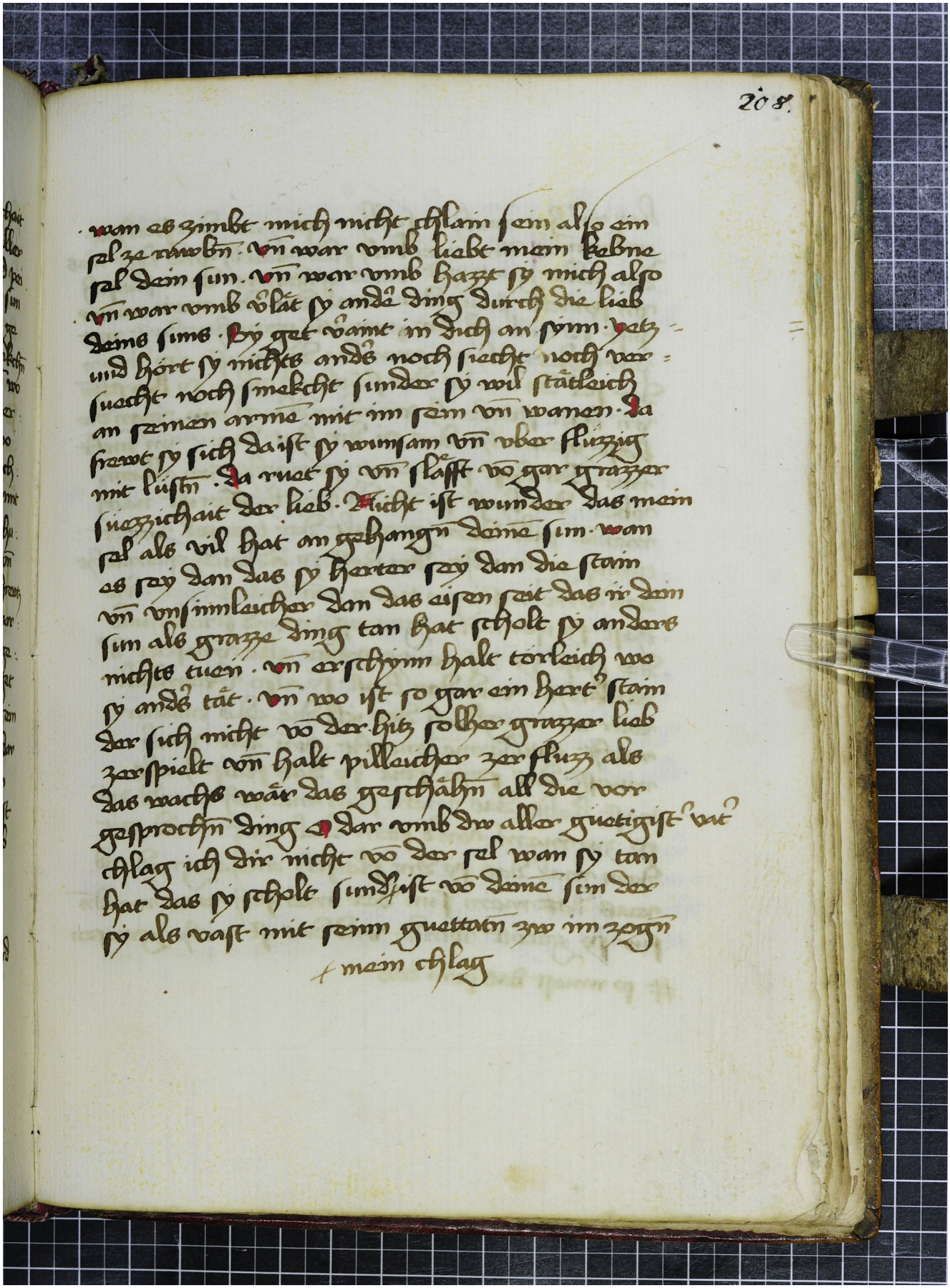
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40588
Copyright: Melk, Benediktinerstift



wan es zimbt mich nicht schlain sein also ein
sel ze newbn. vn war vmb liebt mein lebne
sel dein sun. vn war vmb hazzt sy mich also
vn war vmb vlät sy andē ding durch die liab
deins suns. sy get vāmt in dich an synn. vetz
und hört sy nichtes andes noch siecht noch ver=
suecht noch smekcht sunder sy wil stätleich
an seinem arme mit im sein vn wanen. da
frewt sy sich da ist sy wunsam vn vber flizzig
mit lüsten. da ruet sy vn slafft vo gar grazzer
suezzichait der liab. Nicht ist wunder das mein
sel als vil hat an gehangen deine sun. wan
es sey dan das sy harter sey dan die stain
vn vnsinnleicher dan das eisen seit das ir dein
sun als grazze ding tan hat scholt sy anders
nichtes tuen. vn erschynn halt torleich wo
sy andē tät. vn wo ist so gar ein hart stain
der sich nicht vo der hitz solcher grazzer liab
zerspielt vn halt pilleicher zer fluzz als
das wachs wär das geschähen all die vor
gesprochen ding. Dar vmb dw aller gnetigist vat
chlag ich dir nicht vo der sel wan sy tan
hat das sy scholt sundist vo deine sun der
sy als vast mit seinn gnettaten zw im zogen

+ mein chlag